



Evangelisch in Lippstadt

# ... im Blick



Was kommt danach?



## „Freu Dich auf die beste Zukunft aller Zeiten!“

Mit dieser Parole wirbt Vodafone, mit einem nahezu religiösen Anspruch: Mit dem richtigen Anbieter für Festnetz und Mobilfunk, Fernsehen und Internet ist „die Zukunft“ garantiert. ‚Freu dich auf die Zukunft...‘ setzt der generellen Zukunftsangst etwas entgegen. Die Aktienkurse von Vodafone spiegeln den selbstbewussten Ton wider.

Zukunftsversprechen sind immer verlockend. Der Telefonanbieter wird für sein Versprechen Leistung bieten müssen – oder einen Knebelvertrag, bei dem man so schnell nicht rauskommen kann. Wer hingegen etwas für das Jenseits anbietet, muss „nur“ überzeugend klingen und auftreten. Überprüfen lässt sich die Erfüllung zu Lebzeiten nicht. Nicht zuletzt darum gibt es auch auf diesem Gebiet viele Anbieter.

Warum fragen so viele nach dem Danach? Und warum antworten so viele ungefragt? In der Geschichte litten Christen immer wieder wegen ihres Glaubens. Viele Lieder trösten und verträsten auf das Leben nach dem Tod. Heute leben in unserer Gemeinde viele Mitchristen, die bis in die 1980er Jahre hinein in Osteuropa ihren Glauben nicht frei leben durften. Manche singen zu Beerdigungen Lieder wie „Meine Heimat ist dort in der Höh“ oder „Lasst mich gehen, dass ich Jesum möge sehen...“. So wird der Schmerz des Todes versüßt. Er wandelt sich für den Sterbenden selbst und seine Angehörigen in Vorfreude auf das, was kommt. – Auch unsere Tradition kennt viele dieser Lieder, auch wenn sie aus den modernen Gottesdiensten und Gesangbüchern langsam verschwinden.

Liebe Mitchristen, ich kann mit Zukunftsvisionen nur dann etwas anfangen, wenn sie die Gegenwart überzeugend verändern! Wie in dem Lied (EG 667): „Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht, ... dann hat Gott unter uns schon sein Haus

gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt, ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt!“

Alle, die diesen Glauben leben, sind eingeladen, „im Licht und in der Kraft Jesu wahrhaft menschlich zu leben und zu sterben: weil durch und durch gehalten von Gott, bis zum letzten engagiert für den Menschen.“ (Prof. Hans Küng)

Ich wünsche uns solche Realutopien: Sehnsüchte, die miteinander gelebt werden und die Gegenwart im Sinne Gottes verändern.

Niemand von uns ‚weiß‘, was danach kommt. Ich will darum aber meine Sehnsucht nicht begraben; ich will mich vor allem nicht mit einer irdischen „besten Zukunft aller Zeiten“ begnügen, die sich auf mein Telefon und die Finanzen des Anbieters beschränkt.

Im Evangelium hat unsere Zukunft mit Gott bereits begonnen. Christen haben Gutes mit Gott erlebt und deshalb Erfahrungen gesammelt und festgehalten. Das ist gut, berechtigt uns aber nicht, Gott auf bestimmte Orte und Zeiten festzulegen. Wir haben ‚eine gewisse Zuversicht dessen, was man nicht sieht‘, wie Martin Luther sagt. Nicht mehr, vor allem aber nicht weniger.

Ich freue mich darauf, aber ich spekuliere nicht zu viel. Ich kann es getrost in Gottes Hand legen!

Ihr Pfarrer Christoph Peters

# Siehe, ich mache alles neu

Glauben heißt: durch den Horizont blicken



Foto: Fotolia.com - Andreas Schindl

**Ein Gemeindeglied kam von der Beerdigung einer nahen Angehörigen zurück. Eine junge Verwandte war plötzlich verstorben, und die Familie stand noch unter Schock. Wie und warum hatte das geschehen können, und welchen Sinn macht das Ganze? Die Bestattung hatte irgendwo am anderen Ende von Deutschland stattgefunden. Es war eine christliche Trauerfeier, und doch erzählte die Angehörige: „Wir fühlten uns nicht getröstet. Die Pfarrerin sprach von einer vagen Hoffnung, die wir Christen hätten. Ich bin sehr verunsichert nach Hause gefahren.“**

Mir ist die Geschichte sehr nachgegangen. Uns Christen ist mehr mit auf den Lebens- und Sterbensweg gegeben als eine vage Hoffnung. Und doch bewegen sich unsere Vorstellungen und Gespräche um das Thema „Was kommt nach diesem Leben?“ sehr im Bereich des Nebulösen - wenn wir uns denn überhaupt dazu austauschen oder danach fragen. Das liegt einerseits an der Schwere der Sache und der Angst davor. Andererseits geht vielen zunehmend der Kontakt zur christlichen Auferstehungshoffnung und den entsprechenden biblischen Bildern verloren.

Jedes Jahr im November findet in einigen Konfirmandengruppen unserer Kirchengemeinde der Projekttag „Tod und Sterben“ statt. Das große Gesprächsbedürfnis bei Jugendlichen, Eltern und Gemeindeglied-

dem zum Thema fällt mir dabei immer wieder auf. Ein Informationsbedarf nach Hoffnungsbildern aus unserer christlich-biblischen Tradition ist deutlich zu spüren. Glaube heißt bekanntlich „durch den Horizont blicken“ (afrikanisches Sprichwort). Wir begeben uns also auf Entdeckungsreise zu dem, was die Bibel uns hinter dem Horizont verheißt. Es geht dabei nicht darum, vorhandene Vorstellungen als falsch oder richtig zu deklarieren. Es geht vielmehr darum, der Seele Nahrung zu geben aus der Fülle unserer christlichen Tradition, in der wir ja auch (fast) alle getauft sind. So kann das Vertrauen gestärkt werden in den Gott, der uns in dieses Leben gerufen hat und uns auch nach diesem Leben über die Schwelle des Todes hinaus in seiner neuen Welt hält und trägt.

### **Gott wird abwischen alle Tränen**

Drei Bibelstellen erwähne ich an dieser Stelle, die manchem Leser auch schon in der Liturgie einer christlichen Bestattung begegnet sind. Im letzten Buch der Offenbarung schreibt der Prophet Johannes über seine Vision von den Dingen, die nach dieser Welt kommen werden: „Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde... Gott wird bei den Menschen sein und sie werden sein Volk sein ... und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein...Siehe, ich mache alles neu...“ (Offenbarung 21; 1-7). Eines Tages, in der neuen Welt Gottes, erwarten uns vollkommener Friede und Erlösung. Der christliche Glaube daran, dass wir eines Tages ganz in Nähe Gottes leben werden, gründet nicht zuletzt in diesen Bibelworten.

### **Wohnen in einem Haus mit Gott**

Mir persönlich ist bei der Vorbereitung vieler Beerdigungen das Bild von einem himmlischen Haus wichtig geworden. Spätestens, wenn wir an einem Grab stehen, wissen wir um die Wahrheit, dass wir nur „Gast auf Erden“ sind. Der Apostel Paulus schreibt: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte abgebrochen wird, so haben wir ein Haus, von Gott erbaut, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel“ (2. Korinther 5; 1). Dieses Wort hat schon viele Angehörige getröstet und in der Hoffnung bestärkt, dass die Verstorbenen nun bei Gott gut aufgehoben sind und er sie mit offenen Armen in einem wirklichen Zuhause erwartet. Aus diesem Glauben heraus zeigten schon unsere Vorfahren das Sterben eines Angehörigen an mit den Worten: Er oder sie ist „heimgegangen“.

### **Der Spiegel ist klar gewischt**

Als drittes Trostbild gebe ich hier einen Ausschnitt aus dem berühmten „Hohelied der Liebe“ weiter. Wir sehen den weltberühmten Text üblicherweise eher bei einer Hochzeit als im Angesicht des Todes vertort. Abgesehen davon, dass die Liebe bekanntlich auch über den Tod hinaus trägt, ist mir der folgende Vers aber aus einem anderen Grund sehr wichtig geworden: „Wir sehen jetzt nur ein unklares Bild wie in einem trüben Spiegel; dann aber stehen wir Gott gegenüber. Jetzt kennen wir ihn nur unvollkommen; dann aber werden wir ihn völlig kennen“ (1. Korinther 13; 12). Es gibt Tage, da quält die Frage nach dem Warum, das allzu menschliche Grübeln über den Sinn verdunkelt alles, und der Blick des Glaubens über den Horizont hinaus ist völlig verstellt. Da hin-

ein fällt das zugleich nüchterne und befreiende Wort des Paulus: Es liegt in der Natur des Menschseins, dass wir den tieferen Sinn nicht verstehen. Darum tut es gut, das Ungelöste an Gott abzugeben. Er wird es lösen, uns erlösen. Er wird den trüben Spiegel klar wischen. Und eines Tages werden wir klar sehen, dass sein Plan mit uns gut war.

Unsere Bibel enthält noch eine Fülle von Antworten auf die Frage: „Und was kommt danach?“ Allen gemeinsam ist die Überzeugung, dass wir bei Gott nicht verloren gehen. Gott verwandelt uns nach dem Tod nicht in ein anderes Wesen oder in eine andere Persönlichkeit. Er macht uns neu! Das ist gemeint mit der Auferstehung.

Paulus schreibt über die Auferstehung der Toten: „Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich... Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft“ (1. Korinther 15; 44). Was wir waren, sind und sein werden, geht nicht verloren. Das ist nicht meine vage Hoffnung, sondern mein Glaube. Das ist, was ich hinter dem Horizont sehe.

Lilo Peters



Foto: Diakonie Ruhr-Hellweg e.V.

## Sommerland

Oder: die Reise dorthin, wo es warm wird

**Sommerland ist eine Einrichtung des Diakonie Ruhr-Hellweg e. V. Kinder und Jugendliche, die um einen Menschen trauern, der ihnen nahe stand, werden auf professionelle und einfühlsame Weise auf ihrem Weg durch die Trauer begleitet.**

Der Name Sommerland geht zurück auf ein norwegisches Märchen, in dem auf eindruckliche Weise vom Tod als einem Übergang in eine andere Welt erzählt wird

- eine Welt, in der es hell und warm ist. So steht der Name Sommerland für die Hoffnung, dass alle Verstorbenen glücklich in einer solchen Welt geborgen sind. Doch



auch für die Lebenden, diejenigen, die traurig zurückbleiben, erhoffen wir, dass sie wieder in ein helles und warmes Leben zurück finden können.

In der Kinder- und Jugendgruppe machen wir uns immer auch Gedanken darüber, was eigentlich nach dem Tod kommt. Wenn wir in einem Lied singen „Du bist oben im Himmel und unten auf der Erde, wohin ich mich wende, du bist an jedem Ende....“ dann ist den Kindern klar, das Papa oder Mama, Opa oder Oma damit gemeint sind. Immer wieder berichten Kinder: „Wenn ich die Augen zumache und ganz fest an sie/ihn denke, dann spüre ich, dass er/sie da ist.“

Und natürlich möchten die Kinder wissen, was wir Erwachsenen uns vorstellen und glauben. Wir weichen ihren Fragen nicht aus. In vielen Gesprächen untereinander haben wir uns vorbereitet und antworten ehrlich und überzeugt. Das kann auch heißen, dass wir manchmal keine Antwort wissen. Dann machen wir uns mit den Kindern zusammen auf die Suche. Wir lesen und schauen Bilderbücher an, erkunden, worin sich unsere christliche Hoffnung gründet, lernen aber auch die Antworten anderer Religionen kennen.

Immer wieder stellen wir fest, dass die Kinder eigene Vorstellungen, Fantasien und Überzeugungen vom Leben nach dem Tod entwickelt haben. Mit Hilfe ihrer kindlichen, freien Fantasie malen sie Bilder, die komplizierte Erklärungsversuche überflüssig machen. In ihrem ursprünglichen Vertrauen in das Gute lehren sie uns, dass Leben im Tod fortgesetzt werden kann, dass es Dinge gibt, die wie selbstver-

ständiglich nicht zu Ende gehen können.

Einige Beispiele solcher Aussagen machen dies deutlich: „Wenn man stirbt, stirbt das Herz nicht. Denn im Herzen ist immer alles gut.“ „Papa ist jetzt im Himmel, dort geht es ihm gut, und er hat alles, was er sich wünscht.“ „Mama ist jetzt ein Engel, sie ist oben im Himmel, aber gleichzeitig passt sie auf mich auf.“ „Wenn man stirbt, klettert man auf dem Regenbogen in den Himmel zum lieben Gott. Er verwandelt einen in ein kleines Baby, das dann wieder geboren wird. Und so geht es immer weiter.“

Maria Wulfinghoff

## Kontakt

Diakonie Ruhr-Hellweg e. V.

Sommerland

Maria Wulfinghoff

Wiesenstr. 15

59494 Soest

Telefon: 02921 | 3620-143

Telefax: 02921 | 3620-149

[mwulfinghoff@diakonie-ruhr-hellweg.de](mailto:mwulfinghoff@diakonie-ruhr-hellweg.de)

Erreichbarkeit:

Mo. und Di. 8:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Do 8:30 Uhr bis 15:00 Uhr

## Und was kommt danach



**Ein Mensch ist gestorben. Selbst wenn der Tod zu erwarten, er vielleicht sogar eine Erlösung war und man sich darauf vorbereiten konnte, so bleibt doch der Tod eines nahestehenden Menschen immer ein unfassbares Ereignis. Wir Menschen kennen den Tod doch fast nur noch aus dem Fernsehen oder aus Kriminalromanen.**

Wir hören auch, wenn dieser oder jener gestorben ist, im Krankenhaus, im Seniorenheim oder vielleicht sogar zuhause. „Man“ stirbt. Doch dieser Tod ist weit weg von dem, was uns betrifft.

Dabei ist es doch der Tod, der uns das Leben lehrt. Durch den Tod ist unsere Lebenszeit begrenzt und wird dadurch so kostbar. Leider vergessen wir das viel zu oft. Doch jetzt ist der Tod da, ein vertrauter Mensch ist gestorben. Die Zeit scheint für einen Moment still zu stehen. Doch die Zeit bleibt nicht stehen, eine Fülle von Entscheidungen müssen getroffen werden. Bestatter stehen den Angehörigen in dieser Situation beratend zur Seite und nehmen den Familien viele Formalitäten ab, auch um Zeit für Trauer und Abschied zu er-

möglichen. In einem persönlichen Gespräch mit den Angehörigen erfahren wir, was der Verstorbene für ein Mensch war, ob er vielleicht Wünsche über seine Bestattung geäußert hat. Für die Familie ist es oft eine große Hilfe, wenn für den Fall des Todes Vorsorge getroffen wurde.

Für das Abschiednehmen, die Beerdigungsfeier und die Bestattung ist der Glaube des Verstorbenen von großer Bedeutung. Seine religiöse oder ethische Orientierung gibt Antworten auf viele Fragen, die jetzt geklärt werden müssen. Gemeinsam überlegen Familie und Bestatter, welche Möglichkeiten, unter Berücksichtigung der behördlichen Vorgaben und religiösen Bestimmungen, es gibt, die Bestattung individuell zu gestalten. Nach und nach löst



sich die Anspannung der Angehörigen, Erinnerungen an den verstorbenen Menschen werden ausgetauscht. Es wird vielleicht, bei aller Trauer, auch mal gelacht, wenn man an die schönen und fröhlichen Stunden mit ihm denkt.

Die Frage, ob die Angehörigen und Freunde sich noch persönlich von dem Verstorbenen verabschieden möchten, wird gestellt. Für Viele ist der Wunsch ganz klar vorhanden, andere wieder brauchen einige Zeit, um sich zu entscheiden, oder wollen lieber darauf verzichten. Diese Entscheidung muss jeder für sich selber treffen und wird vom Bestatter nicht beeinflusst.

Immer wieder erlebe ich, wie viel Überwindung es kostet, von Verstorbenen Abschied zu nehmen. Aber ich erlebe auch, wie hilfreich und tröstend es ist, wenn persönlich Abschied genommen wird, der Verstorbene ein letztes Mal gestreichelt wird, man ihm alles sagt, was man zu Lebzeiten zu sagen versäumt hat. Erinnerungsstücke, Fotos oder Briefe werden mit in den Sarg gelegt. Auch Kinder können schon Abschied nehmen und empfinden es tröstend, ein gemaltes Bild oder etwas Persönliches dem Verstorbenen zu geben. Warum wird dieses Abschiednehmen als so tröstlich empfunden? Zuerst einmal konfrontiert der Anblick des lieben Verstorbenen die Angehörigen doch mit der Realität des Todes. Das, was sie bisher zu verdrängen versucht haben, ist jetzt traurige Wirklichkeit. Doch sie sehen nicht nur den Tod, sondern auch den lieben vertrauten Menschen. Je länger sie ihn anschauen, umso mehr verblasst der Tod und der Mensch tritt in den Vordergrund. Sie schauen ihn an und erkennen die vertrauten Züge, die

Locke, die auch sonst immer so widerspenstig war, oder das Lächeln, das er auch sonst immer im Schlaf hatte. Vieles ist ihnen so sehr vertraut. Sie nehmen sich Zeit und setzen sich zu dem Verstorbenen. Viele Erinnerungen und Gedanken gehen ihnen durch den Kopf. Er scheint noch so präsent zu sein. Viele sagen uns anschließend, sie hätten erwartet, dass er gleich die Augen aufschlägt. Mit der Erkenntnis, dass das ja nicht sein kann, taucht die Frage auf: Wo ist er jetzt? Was kommt danach? Gibt es ein Danach? Woran hat er geglaubt? Woran glaube ich? Als Christen glauben wir an die Auferstehung, das ewige Leben, Himmel und Gott. Wir glauben, das heißt: Wir wissen es nicht, wir hoffen.

Als Bestatter hat man schon in viele Gesichter von Verstorbenen geschaut, und die meisten waren entspannt und sahen friedlich aus oder als ob sie lächelten.

Was würden wir als Bestatter sagen, wenn wir uns die Frage stellen: Und was kommt danach?

Wir wissen es nicht, wir können nur glauben und hoffen. Aber wenn man in die Gesichter der Verstorbenen schaut, dann wird für viele der Glaube zur Gewissheit, dass es auf jeden Fall etwas Schönes ist, was danach kommt.

Anette Kötter  
Bestattungshaus Stapperfenne

## Gibt es ein Leben nach dem Tod?



Bild: Ueberschar

Noch vor einigen Jahren hätte ich auf die Frage, ob es ein Leben nach dem Tod gibt, pflichtgemäß als Christin mit Ja geantwortet. Ich bin ein rationaler Mensch und mein Verstand hat allerdings klammheimlich immer dagegen protestiert (So ein Quatsch, tot ist tot, wo sollen denn die ganzen Toten sein). Ich habe mir eingeredet, dass dieser kindliche Glaube, dass die Oma im Himmel ist und als Schutzengel über uns wacht, eine sinnvolle Hilfe ist, den Verlust zu verkraften. So gesehen kann der Glaube Trost im Leid sein.

Dann starb mein Mann, mein Lebensmensch. Und plötzlich war alles ganz real. Die Frage, was kommt danach, stellte sich mir mit brutaler Eindringlichkeit neu. Auf einmal gesellte sich zur Ratio ein Gefühl, das stärker war als alle Erklärungsversuche. Inzwischen bin ich davon überzeugt, dass es ein „Danach“ gibt – ob man das nun Leben nach unserem herkömmlichen (irdischen) Verständnis nennen soll, ist sicherlich eine andere Frage. Ich bin davon überzeugt, dass es eine andere Dimension gibt, in der uns die Menschen, die wir auf Erden verloren haben, weiter begleiten. Sie sind um uns, geben uns Hinweise ihrer

Existenz, indem sie uns gedanklich beeinflussen, sich Dinge entwickeln, die in ihrem Sinne gewesen wären.

Das ist manchmal fast fröhlich, wenn wir als Familie zusammensitzen und denken, wie seine Reaktion auf diese oder jene Begebenheit gewesen wäre. Manchmal ist es auch von schmerzlicher Intensität, dass wir uns in bestimmten Situationen seiner Anwesenheit fast körperlich bewusst sind.

Ich weiß inzwischen, dass wir uns wiedersehen werden, wie, wo und in welcher Form, das kann ich nicht sagen, das ist auch mit keiner Logik oder Wissenschaft

der Welt zu erklären. Aber das Bewusstsein, dass es irgendwann so kommen wird, hat sich im Laufe der Zeit in mein Denken geschlichen, ohne dass ich es zeitlich festlegen kann. Hilde Domin spricht in ihrem wunderbaren Gedicht „Die schwersten Wege“ von dem Tag, an dem „die verlierbaren Lebenden und die unverlierbaren Toten dir das Brot brechen und den Wein reichen – und du ihre Stimmen wieder hörst, ganz nahe bei deinem Herzen“. Wir verlieren die Toten nicht, sie sind in unse-

rem Herzen, das ist der Trost vom Leben „danach“. Uns erwartet ein Wiedersehen bei Gott, ohne Leid und Kummer, wo es Ruhe, Trost und Frieden gibt. Dieser Glaube wird real, er tröstet nicht beim unsagbaren Verlust, den wir hier auf Erden erleiden, aber die Hoffnung darauf hilft uns, diesen schweren Weg zu gehen.

Martina Finkeldei

## Ein Bilderbuch für die Familie

**Unsere Kinder werden heute überflutet von Todesbildern aus Fernsehen und Computerspielen. Da ist der Tod täglich präsent und wird so „hingenommen“. Gleichzeitig hat der Tod nichts von seinem Schrecken verloren, wenn er im eigenen Umfeld erlebt wird. Ein Haustier stirbt, ein naher Familienangehöriger geht von uns. Mit Kindern über den Tod reden ist dann eine Herausforderung, denn die Erwachsenen sind ja selber betroffen und auf der Suche nach Trost und Antworten.**



Bilderbücher können Kindern und Erwachsenen jetzt eine wertvolle Stütze sein und auf dem Weg durch die Trauer hin zur Hoffnung begleiten. Eines davon möchte ich an dieser Stelle vorstellen: “Wo die

Toten zu Hause sind“ von Christine Hubka und Nina Hammerle. Es bietet großflächige, bunte Bilder, die anzuschauen der Seele gut tun. Die Texte dazu sind einfach, treffend, mit Tiefgang und heiter zugleich.

Einmalig ist das Buch durch die klaren Bezüge zum Evangelium. Ich kenne kein anderes Bilderbuch, das auf die Frage „Und was kommt danach?“ so direkt mit Hoffnungsworten und -bildern aus unserer biblisch-christlichen Tradition antwortet. Zentral ist dabei Jesu Wort: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Ich gehe voraus und bereite alles für euch vor.“ Die Autorinnen entfalten dieses und andere Jesusworte, indem sie die Betrachter hineinschauen lassen in die sehr lebendige zukünftige Welt Gottes. Da wird den Mühseligen, und Beladenen die Last abgenommen und sie gehen erfrischt weiter. Gott nimmt den Menschen ihre Schuld ab, sodass sie wieder aufrecht gehen können wie „Könige und Königinnen“. Auch zornige Leute mit geballten Fäusten tauchen auf, dürfen zu Gott kommen, und er segnet sie mit Frieden. Im zukünftigen Hause Gottes ist für jeden eine Wohnung/ein Zimmer bereit. Und am Ende „feiert Gott mit allen, die in seinem Hause wohnen, sein großes Fest. Und Jesus ist mit dabei.“

Dem Bilderbuch gelingt es, das Schwere beim Namen zu nennen und uns gleichzeitig hineinzunehmen in eine Leichtigkeit, die tröstet und Mut macht. Nicht zuletzt liegt eine Stärke des Buches in seinem pädagogischen Anhang „Wie mit Kindern über den Tod reden?“ Hier gibt es Hinweise, wie in den Familien der Weg der Trauer

gemeinsam gegangen werden kann. Passend zum Entwicklungsstand des Kindes bietet es einfühlsame Tipps „was Erwachsene tun können“ und eine kurze Einführung in die Trauerphasen. Das Bilderbuch ist geeignet für Kinder ab vier Jahren. Ich kann es als Buch für die gesamte Familie empfehlen. Durch die Verbindung von Ernsthaftigkeit, Poesie und Fröhlichkeit ist es auch zu einem meiner persönlichen Lieblingsbücher geworden.

Lilo Peters



**Lesetipp**

**Hubbka/Hammerle**  
**Wo die Toten zu Hause sind**

Tyrolia Verlag  
ISBN 978-3-702-22512-4  
80 Seiten | Preis: 14,95 €

## Joan Didion: Das Jahr magischen Denkens

*Das Leben ändert sich schnell.*

*Das Leben ändert sich in einem Augenblick.*

So beginnt das Buch der amerikanischen Schriftstellerin Joan Didion. Sie war erfolgreiche Autorin und Schriftstellerin, Redakteurin der „Vogue“, eine in der Gesellschaft anerkannte Größe. Vierzig Jahre war sie mit dem Schriftsteller John Gregory Dunne verheiratet, sie hatten eine wunderbare Tochter. Eine glückliche Familie auf der Sonnenseite des Lebens.

Dann kam der besagte Augenblick. Ihr Mann starb beim Abendessen an einem Herzinfarkt. Die Tochter lag zeitgleich schwerkrank auf der Intensivstation eines New Yorker Krankenhauses und kämpfte um ihr Leben. So begann ihr „magisches Jahr“, in dem sie versucht, den Verlust ihres Mannes zu verkraften und ihrer Tochter bei ihrer schweren Krankheit beizustehen.

Mit unglaublicher Intensität, auf der einen Seite reflektierend, auf der anderen Seite außer Kraft gesetzt von ihren Gefühlen, beschreibt sie, wie sie dieses Jahr erlebt: den Schock und die Starre nach dem Unglück, die Versuche, sich in ihrem Chaos, zu dem ihr Leben geworden ist, eine neue Struktur zu geben. Sie beschreibt ihre Schwäche, ihre Instabilität – nicht nur in seelischer Hinsicht, sondern sogar körperlich. Sie taumelt und wankt durchs Leben, aber sie schafft es doch immer wieder, sich an Erinnerungen zu klammern, die sie aufbauen. Sie beschreibt, dass die Trauer von Hinterbliebenen auch viel mit Selbstmitleid zu tun hat, was aber nicht negativ gemeint ist, sondern im besten Sinne des Wortes Mitleid mit sich selbst ist. Ihr Weg durch dieses Jahr ist zutiefst berührend und wahr, aber auch hilfreich, da sie es

schafft, sich auf ungeheuer kluge Weise mit dem Thema Tod und Sterben auseinanderzusetzen. Außerdem ist es eine brillante Darstellung eines Trauerprozesses.

„Leid, so stellt sich heraus, ist ein Ort, den von uns niemand kennt, solange wir nicht dort sind“, sagt sie. Dieses Buch hilft, den eigenen und auch den Trauerprozess anderer besser zu verstehen, er gibt einen Blick frei in diesen Ort, an dem sich Trauernde befinden. Das ist niemals rührselig oder peinlich, sondern geht auf bewegende Weise unter die Haut. Pflichtlektüre für alle, die sich mit dem Thema beschäftigen wollen oder müssen, aber auch ein großartiges Stück Literatur.

Martina Finkeldei

J O A N  
D I D I O N  
D A S J A H R  
M A G I S C H E N  
D E N K E N S

Lesetipp

Joan Didion  
Das Jahr magischen  
Denkens

Ullstein Verlag

ISBN 978-3-548-61279-9

288 Seiten | Preis: 9,99 €

**02**  
Oktober

Sonntag  
11 Uhr  
Hof Linnebur

# Gottesdienst

zu Erntedank

Schon seit einige Jahren lädt die Evangelische Kirchengemeinde zum gemeinsamen Erntedankfest ein. Dabei findet der Gottesdienst jeweils in einem Teil der Gemeinde statt. Im letzten Jahr stand die Marienkirche im Zentrum des Geschehens.

In diesem Jahr wird wieder unter freiem Himmel gefeiert. Die Evangelische Kirchengemeinde Bennighausen lädt zum gemeinsamen Gottesdienst auf den Hof Linnebur nach Lippstadt-Kaldewei (Kaldeweistr. 35) ein.

Die musikalische Begleitung des Gottesdienstes übernimmt der Posaunenchor unter der Leitung von Kantor Roger Bretthauer. Im Anschluss an den Gottesdienst wird zum gemeinsamen Imbiss eingeladen.



**03**  
Oktober

Montag  
18 Uhr  
Kirche Mariä-Himmelfahrt

# Ökumenischer Gottesdienst

Es ist mittlerweile eine gute Tradition geworden, der Ereignisse rund um die Wiedervereinigung in einem ökumenischen Gottesdienst zu gedenken. Der Gottesdienst steht in diesem Jahr unter dem Motto „Wirf dein Anliegen auf den Herrn“ (Psalm 55).

Der Gottesdienst beginnt um 18 Uhr in der Kirche Mariä-Himmelfahrt zu Cappel. Von dort aus legen die Besucher einen Weg zurück, auf dem verschiedene Stationen Gelegenheit geben, innezuhalten. Der Weg endet in der Stiftskirche, wo der offizielle Teil unter anderem mit einer kurzen Ansprache unseres Bürgermeisters Herrn Sommer beschlossen wird.



09

Oktober

Sonntag

15 Uhr

Jakobikirche

## Kaffeezeit

Gottesdienst-überraschend anders

Im September 2014 fand zum ersten Mal die „Kaffeezeit“ in der Friedenskirche Bad Waldliedborn statt. Seitdem hat sich diese Form des Gottesdienstes zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Nach dem Stellenwechsel von Pfarrer Neuhoff nimmt nun ein Team um Prädikantin Regina Tschirschke und Pfarrer Thomas Hartmann das beliebte Gottesdienstmodell wieder auf und bringt es in die Jakobikirche.

Die Kaffeezeit setzt dabei auf die bewährte Mischung aus Impulsen, Dialogen, Begegnungen und Mitmachaktionen. Die Besucherinnen und Besucher nehmen wieder an gedeckten Kaffeetischen Platz. Für Kinder gibt es einen Kindertisch mit besonderen Angeboten. Der Gottesdienst folgt der bekannten liturgischen Ordnung und lässt doch Raum für Überraschungen und Bewegung.

Die erste Kaffeezeit in der Jakobikirche steht unter dem Motto „Stark sein“: Was brauchen wir, um stark zu sein? Ist Stärke auch eine Frage der Perspektive?



12

November

Samstag

19 Uhr

Jakobikirche

## Shout to the Lord

Chorkonzert

Unter dem Titel „Shout to the Lord“ wird der Exodus-Chor unter der Leitung von Regina Rothenbusch-Streblow ein abwechslungsreiches Konzertprogramm in der Jakobikirche aufführen. Mit Gospels, Spirituals, englischer Chormusik und traditionellen Liedern wird der Chor ein abwechslungsreiches Programm bieten.

Am Klavier begleitet werden die Sängerinnen und Sänger von Maximilian Berglar. Weitere Instrumentalisten und Solisten des Chores werden den Chorgesang unterstützen und bereichern.

**Montag, 3. Oktober, 20 Uhr**  
**Marienkirche Lippstadt**

Abschlussveranstaltung der Orgeltage in Lippstadt  
Konzert des Orgelfestivals „Orgel 21 Hellweg.NRW“

## Die Kunst der Improvisation



Orgelimprovisationen bei Lichtilluminationen der Marienkirche

Prof. Wolfgang Seifen (Berlin), Orgel

Eintritt 8 € (ermäßigt 5 €), Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre frei

Nur Abendkasse

**Samstag, 12. November, 18 Uhr**  
**Jakobikirche**

## Shout to the Lord

Fröhliches und Besinnliches von Klassik bis Gospel und Spiritual

Maximilian Berglar, Klavier

Chor Exodus

Leitung: Regina Rothenbusch-Streblow

**Samstag, 26. November, 17 Uhr**  
**Marienkirche**

## 1. Vespermusik zum Advent

Posaunenchor und Jugendposaunenchor Lippstadt

Leitung: Barbara Bartsch, Roger Bretthauer

**Samstag, 3. Dezember, 17 Uhr**  
**Marienkirche**

## 2. Vespermusik zum Advent

Solisten und Ensembles der Conrad-Hansen-Musikschule

Leitung Cornelia Engbert

Exodus-Chor

Leitung: Regina Rothenbusch-Streblow

---

## Diakonie

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

### **Bildung und Erziehung**

Heike Klapper  
0 29 41 | 9 78 55-23

### **Betreuungsverein**

Angelo Franke  
Beate Heck  
Ursula Hellmig  
Corinna Otte  
Peter Umard  
Miriam Vollmer  
0 29 41 | 9 78 55-13

### **Freizeit und Erholung/Kuren**

Doris Damerow  
0 29 41 | 9 78 55 -24

### **Suchtberatung**

Dagmar Albers, Franz Krane,  
Martin Weddeling, Beate Wolf-Ort  
0 29 41 | 55 03

### **Migrantenberatung**

Cappelstraße 50-52 • 59555 Lippstadt  
Ekaterini Kalaitzidou  
0 29 41 | 43 55

---

## Diakonie

Wiesenstraße 15 • 59494 Soest

### **Behindertenberatung**

0 29 21 | 36 20 - 200

### **Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen**

Leitung: Annette Drebusch  
0 29 21 | 36 20 - 140

### **Schwangerschaftskonfliktberatung**

Leitung: Annette Drebusch  
0 29 21 | 36 20 - 150

---

## Jugendarbeit

### **Haus der offenen Tür Shalom**

Brüderstraße 17 • 59555 Lippstadt  
Leitung: Christine Westermann  
0 29 41 | 7 73 71

### **Jugendkirche Lippstadt-Hellweg**

Rixbecker Str. 107 • 59555 Lippstadt  
Michael Aue, Thomas Jäger  
0 29 41 | 76 09 50-1

---

## Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Straße 33  
59555 Lippstadt  
Geschäftsführung: Jochen Brink  
0 29 41 | 67-0

---

## Diakoniestation

Barbarossastraße 134-138  
59555 Lippstadt  
Leitung: Josef Franz  
0 29 41 | 98 89 30

---

## Evangelisches Seniorenzentrum

von Bodelschwingh  
Ringstraße 14-16 • 59558 Lippstadt  
Leitung: Reinhold Winkelhorst  
0 29 41 | 8 83-0

---

## Evangelisches Gymnasium

Beckumer Straße 61 • 59555 Lippstadt  
Leitung: Dagmar Liebscher  
0 29 41 | 70 15

---

## Stift Cappel-Berufskolleg

für Sozial- und Gesundheitswesen  
Cappeler Stiftsallee 6 • 59556 Lippstadt  
Leitung: Martina Schaub  
0 29 41 | 5 78 56

## Samstag, 01. Oktober

Lukas-Kirche Gröning-Niehaus T 18 Uhr

## Sonntag, 02. Oktober (Erntedank)

Kapelle Scholz-Reinhardt 9.30 Uhr

Hof Linnebur Gröning-Niehaus A 11 Uhr  
*Fam.-Gottesdienst (s. S. 14)*

## Samstag, 08. Oktober

Christophoruskirche Hosselmann 18 Uhr  
*Kartoffelfest*

Kapelle Overhagen C. Peters 18 Uhr

## Sonntag, 09. Oktober (20. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche Andacht 9.30 Uhr

Marienkirche Hartmann T 10 Uhr

Johanneskirche C. Peters T 11 Uhr

Jakobikirche Hartmann & Team 15 Uhr  
Kaffezeit

GemHs. Benninghsn.Hosselmann A 10 Uhr

## Samstag, 15. Oktober

Lukas-Kirche L. Peters 18 Uhr

## Sonntag, 16. Oktober (21. So. n. Trinitatis)

Kapelle L. Peters 9.30 Uhr

Stiftskirche Tschirschke 9.30 Uhr

Marienkirche Hartmann A 10 Uhr

Johanneskirche L. Peters 11 Uhr

Christophoruskirche Tschirschke 11 Uhr

## Samstag, 22. Oktober

Johanneskirche C. Peters T 11 Uhr

## Sonntag, 23. Oktober (22. So. n. Trinitatis)

Stiftskirche Andacht 9.30 Uhr

Marienkirche L. Peters 10 Uhr

Johanneskirche Gröning-Niehaus A 11 Uhr

Christophoruskirche Andacht 11 Uhr

GemHs. Benninghsn.Gröning-Niehaus 10 Uhr

## Sonntag, 30. Oktober (23. So. n. Trinitatis)

Kapelle Scholz-Reinhardt 9.30 Uhr

Marienkirche Hartmann 10 Uhr

Johanneskirche Haselhorst 11 Uhr

*Begrüßungsgottesdienst*

Christophoruskirche Andacht 11 Uhr

## Montag, 31. Oktober (Reformation)

Stiftskirche Hosselmann 18 Uhr

Johanneskirche Gröning-Niehaus/

Sulk 19 Uhr

*Ökumenischer Godi*

## Samstag, 05. November

Lukas-Kirche L. Peters A 18 Uhr

## Sonntag, 06. November (Drittletzter Sonntag)

Kapelle Scholz-Reinhardt A 9.30Uhr

Stiftskirche Hosselmann 9.30 Uhr

Marienkirche Hartmann 18 Uhr

*Abendgottesdienst*

Johanneskirche Wehrmann-Plaga 11 Uhr

*Segnungsgottesdienst*

Christophoruskirche Hosselmann 11 Uhr

*mit Chor Masithi*

GemHs. Benninghsn.Gröning-Niehaus 10 Uhr

## Samstag, 12. November

Johanneskirche L. Peters 15.30 Uhr

*Abschluss Kinderbibeltag*

Kapelle Overhagen Scholz-ReinhardtA 18 Uhr

## Sonntag, 13. November (Vorletzter Sonntag)

Marienkirche Hosselmann 10 Uhr

Johanneskirche C. Peters 11 Uhr

*mit Chor Korobejniki*

GemHs. Benninghsn.Scholz-ReinhardtA 10 Uhr

**Mittwoch, 16. November (Buss- und Bettag)**

St. Severin, Hörste L. Peters 19 Uhr

**Samstag, 19. November**

Lukas-Kirche L. Peters A 18 Uhr

**Sonntag, 20. November (Ewigkeitssonntag)**

Kapelle Scholz-Reinhardt 9.30 Uhr

Stiftskirche Hosselmann A 9.30 Uhr

Marienkirche Hartmann A 10 Uhr

Johanneskirche C. Peters A 11 Uhr

Christophoruskirche Hosselmann A 11 Uhr

GemHs. Benninghsn.Gröning-Niehaus 10 Uhr

Friedhof Cappel Hartmann 14.30 Uhr

Hauptfriedhof Hartmann 15.30 Uhr

Friedhof West C. Peters 16.30 Uhr

Friedhof Bad Waldl. L. Peters 15 Uhr

**Sonntag, 27. November (1. Advent)**Stiftskirche Andacht 17 Uhr  
*mit Adventssingen*

Marienkirche Hartmann 10 Uhr

Johanneskirche Haselhorst 11 Uhr

*Familiengottesdienst*

Christophoruskirche Andacht 11 Uhr

Lukas-Kirche L. Peters 18 Uhr

*Familiengottesdienst*

GemHs. Benninghsn.Gröning-Niehaus 10 Uhr

*Familiengottesdienst***Anmerkung:**

In den mit „A“ gekennzeichneten Gottesdiensten wird das Heilige Abendmahl gefeiert.

In den mit „T“ gekennzeichneten Gottesdiensten sind Taufen möglich.

**Samstag, 26. November**

Marienkirche Hosselmann 17 Uhr

*1. Vespermusik***Redaktion**

Lilo Peters (V.i.S.d.P.)

Martina Finkeldei

Angelika Premke

Alexander Tschense

**Anschrift der Redaktion**

Brüderstraße 15

59555 Lippstadt

ImBlick@EvKircheLippstadt.de

**Herausgeberinnen**

Evangelische Kirchengemeinden

Lippstadt und Benninghausen

Brüderstraße 15

59555 Lippstadt

**Auflage**

9760 Stück

**Erscheinungsweise**

„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch freiwillige Helfer an die evangelischen Haushalte verteilt.

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:**

28. Oktober 2016

## Gemeindebüro

---

Brüderstraße 15  
59555 Lippstadt

Ilona Preister | Kathrin Kalwa

Telefon 0 29 41 | 30 43

Fax 0 29 41 | 72 02 86

## Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag  
10 bis 12 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de

www.evangelisch-in-lippstadt.de

## Pfarrerin und Pfarrer

---

### Nordwest/Cappel/Lipperbruch

Dr. Roland Hosselmann 68 22

Triftweg 23

### Mitte

Thomas Hartmann 5 85 79

Johannes-Westermann-Platz 2

### Süd

Christoph Peters 1 23 62

Rebenweg 2

Petra Haselhorst (Diakonin) 1 86 11

Brehmweg 6

### Bad Waldliesborn

Kontakt über das Gemeindebüro

### Hörste

Lilo Peters 0 29 41 | 1 23 62

Rebenweg 2

### Benninghausen

Dietmar Gröning-Niehaus 7 43 86 17

### Krankenhausseelsorge

Ulrike Scholz-Reinhardt 0 25 21 | 82 60 62

Ev. Krankenhaus Lippstadt 67-0

Dreifaltigkeitshospital 758-0

### Altenheimseelsorge

Jürgen Gauer 0 29 21 | 6 60 64 97

Kantor Roger Bretthauer 2 98 87 89  
Bruchbäumer Weg 67

## Küsterinnen und Küster

---

### Marienkirche

Carsten Hess 24 66 23

### Stiftskirche

Annemarie Albert 5 73 44

### Christophoruskirche

Halina Rucki 8 09 03

### Johanneskirche

Irmgard Bierfreund 0 160 | 95 15 67 79

### Lukas-Kirche

Edith Nicolmann 0 29 48 | 21 52

## Kindergärten

---

### Jakobi-Kindergarten

Brüderstraße 17

Leitung: Sibylle Hänsler 46 12

### Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49 1 23 74

Bunsenstraße 9 2 02 92 05

Leitung: Verena Eberhard

### Wichern-Kindergarten

Juchaczstraße 23

Leitung: Ramona Keuker 6 23 87

## Kirchenmusik

---



# 500 Jahre Reformation

Ein neuer Blick auf Luther



Foto: epd bild

Wie seltsam: Da hat man einen deutschen Festtag, an dem man ein halbes Jahrtausend Weltveränderung feiern kann, aber vielen ist nicht zum Feiern zumute. Noch seltsamer: Da hat man einen Mann, der auf der ganzen Welt als großer Deutscher verehrt wird, aber sein eigenes Land hat zu viel an ihm auszusetzen, um ihn wirklich zu mögen. Über den Reformator, der jahrhundertlang zu den populärsten Deutschen zählte, rümpfen viele heute die Nase.

Zu Unrecht. Denn das ablehnende Bild, das man von Martin Luther zeichnet, stimmt nicht. Nicht Fakten folgt es, sondern vorgegebenen Deutungsmustern. Die moderne Abrechnung hat in Wahrheit nicht ihn demontiert, sondern nur das falsche Bild, das man von ihm zeichnete. Entmythologisiert wurde nur der Mythos, ihn selbst verlor man aus dem Auge. Die einen hoben ihn auf den Sockel, von dem die anderen ihn stürzten. Er selbst wollte nie aufs Podest, und von Denkmälern, vor denen man die Knie beugt, hielt er ohnehin nichts. In je-

nem talartragenden Bronzekoloss mit der Bibel unterm Arm hätte er sich nicht wiedererkannt.

Gewiss gab es den bissigen Reformator, der in seinem Prophetenzorn keinem Streit aus dem Weg ging. Dafür brachte er die Heiterkeit in die Religion zurück. Den Gläubigen, dem die „Freiheit eines Christenmenschen“ aufging, konnte er sich gar nicht anders vorstellen, als dass er am liebsten in die Luft gesprungen wäre. Ja, so sagte er, „es wäre kein Wunder, wenn es ihn vor Freude zerrisse“. Den Bierernst der Theologen wie die Steifheit der Kleriker hielt er für lächerlich. Sein Gott war kein zorniger, sondern ein „lachender Gott“. Und deshalb musste jeder Christ ein „fröhlicher Mensch“ sein.

Luther ist nicht von gestern. Vor fünfhundert Jahren hat er Fragen beantwortet, die wir uns heute wieder stellen müssen, ob es uns angenehm ist oder nicht. Über unsere von sich selbst besessene Gesellschaft, in der nur das Ich, seine Facebook-Likes und seine Vermögensbildung zählen, hätte er

den Kopf geschüttelt. Der Reformator machte sich nichts aus sich selbst. „Ich bitte“, so mahnte er, „man möge von meinem Namen schweigen und sich nicht lutherisch, sondern Christ nennen.“ Sein letzter Satz lautete denn auch nicht: „Hochlebe das Luthertum!“, sondern: „Wir sind Bettler.“

Aus dem Vorwort zu Joachim Köhler: Luther! Biographie eines Befreiten.

Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2016.  
[www.eva-leipzig.de](http://www.eva-leipzig.de)



## Neu im Betreuungsverein

Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen in Kooperation mit dem Betreuungsverein des Sozialdienstes Kath. Männer und der Beratungsstelle der Stadt Lippstadt. Zu ihren Kernaufgaben zählt die Information und Beratung über Vorsorgevollmachten, Patienten- und Betreuungsverfügungen.

Als Lippstädterin und langjähriges Mitglied der Evangelischen Kirchengemeinde kann sie dabei auf ein gutes Netzwerk zurückgreifen.

Seit dem 15. Juli 2016 verstärkt Beate Heck das Team des Betreuungsvereins der Diakonie Ruhr-Hellweg in Lippstadt, in der Nachfolge für Kirsten Stichling. Die studierte Diplom-Pädagogin hat seit 1988 berufliche Erfahrungen im Bereich der sozialpädagogischen Familienhilfe sammeln können. Zu ihren Aufgaben zählt die sehr enge Zusammenarbeit des Betreuungsvereins im Bereich der „Querschnittsaufgaben“, d. h. der Gewinnung und Beratung ehrenamtlicher Betreuer, bei der Organisation und gemeinsamen

### Kontakt

Diakonie Ruhr-Hellweg e. V.  
Beate Heck  
Brüderstraße 13  
59555 Lippstadt  
Telefon: 0 29 41 | 9 78 55 14  
[bheck@diakonie-ruhr-hellweg.de](mailto:bheck@diakonie-ruhr-hellweg.de)

## Geburtstagsbesuche

Wenn Sie bereits über 70 Jahre alt sind und einen „runden“ oder einen „fünfer“ Geburtstag hatten, sind Sie vielleicht schon durch ein Mitglied des Besuchskreises zu ihrem Geburtstag besucht worden. Zu Zeiten von Pfarrer Neuhoff traf sich eine Gruppe von Gemeindegliedern regelmäßig, um diese Hausbesuche zu organisieren. Auch momentan, in der Zeit der Umstrukturierung und Pfarrstellenvakanz in der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt, versuchen Gemeindeglieder die Geburtstagsbesuche bei älteren Gemeindegliedern im Seelsorgebereich Bad Waldliesborn möglich zu machen. Derzeit sind drei Frauen in diesem Bereich aktiv und können gut Unterstützung gebrauchen. Wenn Sie Interesse an dieser ehrenamtlichen Arbeit haben, setzen Sie sich gerne mit mir in Verbindung.

Wer Gemeindeglieder zuhause besucht, gibt etwas von seiner Zeit und auch ein Stück von sich selbst weiter. Er bekommt aber auch etwas wieder! Eine alte Weisheit sagt: „Die Freude, die wir geben, kehrt ins eigne Herz zurück!“ Neben diesem ideellen Wert sind für die Ehrenamtlichen auch die Vorbereitungstreffen ein Gewinn. Zurzeit treffen sich die Mitarbeitenden aus Bad Waldliesborn zusammen mit dem Besuchskreis der Lukas-Kirche in Hörste. Neben den praktischen Dingen gibt es Informationen und Gesprächsaustausch zu Themen wie: „Tipps zur Gesprächsführung“, „Was sagt uns die Körpersprache“, „Seelsorge bei Hausbesuchen“, „Was wünschen wir uns wirklich zum Geburtstag“. Beim letzten Treffen im August ging es um „Das Alter im Wandel der Zeit“. Der soziale Status des älteren Menschen hat sich während der letzten zwei Generationen stark verändert. Unsere Besuche tragen zur Wertschätzung bei und lassen auch diejenigen am Gemeindeleben teilhaben, die sich nicht mehr selbst aktiv auf den Weg machen können.

Der nächste Besuchskreis trifft sich am Dienstag, dem 15. November, um 18 Uhr, in der Lukas-Kirche in Hörste.

Lilo Peters



## Kaffeezeit

Die Kaffeezeit ist wieder da!

An einem neuen Ort mit einem neuen Team wird der beliebte Gottesdienst fortgeführt.

Am **9. Oktober, um 15 Uhr**, findet die nächste Kaffeezeit in der **Jakobikirche** statt.

Sonntagnachmittag.  
Gemeinsam etwas erleben.  
Vertrautes genießen.  
Stärke gewinnen.





## Bitte vormerken!

### Frauenhilfe

5. Oktober, 15 Uhr,  
Gemeindehaus  
Thema: Säen, wachsen,  
ernten – Gedanken zum  
Erntedank

2. November, 15 Uhr,  
Gemeindehaus  
Thema: Trösten, begleiten,  
verabschieden – Informa-  
tionen zur Arbeit des Hos-  
pizkreises.

Referentin: Frau Gröne,  
Hospizkreis Lippstadt

### Männergruppe

7. November, 20 Uhr,  
Gemeindehaus  
Planungsabend für 2017

### Kinderkirche

6. November, 9.30 Uhr  
oder 10 Uhr,  
Gemeindehaus

(genaue Uhrzeit wird  
später bekanntgegeben)

## Aus dem Gemeindeleben

Seit einigen Wochen leben in Benninghausen Flüchtlinge, die von einem ortsansässigen pensionierten Deutschlehrer Deutschunterricht erhalten. Für diesen Unterricht stellen wir einen Raum in unserem Gemeindehaus zur Verfügung.

Nach dem Familiengottesdiensten zum Gemeindefest und dem Erntedank-Gottesdienst am 2. Oktober auf dem Hof Linnebur feiern wir am 1. Adventssonntag, dem 27. November, den nächsten Familiengottesdienst.

Die **Testphase** für die frühere Anfangszeit der sonntäglichen Gottesdienste im Gemeindehaus ist nun abgeschlossen. Die Beratungen dazu waren zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht abgeschlossen, so dass wir noch nicht mitteilen können, ob die Gottesdienste wie vorher um 10 Uhr oder nun um 9.30 Uhr beginnen.

Auf die Veranstaltungen, die im kommenden Jahr zum Reformationsjubiläum am 31. Oktober 2017 geplant sind, werden wir in der Tagespresse und durch Aushang im Schaukasten hinweisen.

## Die Mitglieder des Presbyterium Benninghausen

Frau Gumlich  
Tel. 0 29 45 | 20 26 66

Frau Körkemeier  
Tel. 0 29 45 | 69 25

Frau Krücken  
Tel. 0 29 45 | 20 10 33

Frau Meyer  
Tel. 0 29 45 | 65 44

Frau Neugebauer  
Tel. 0 29 45 | 60 42

Herr Siekmann  
Tel. 0 29 45 | 96 39 63 3

Einen vergnüglichen **Ehrenamtsabend** erlebten kürzlich ca. 50 ehrenamtliche Gemeindeglieder der Christophoruskirche. Die Vorsitzende des Fördervereins, Margarete Reinberger, fand anerkennende Worte für das vielseitige Engagement der Aktiven und freute sich mit ihnen über die fröhliche, familiäre Stimmung.



Foto: EKL

**Ökumen. Kinderbibeltag in Lipperbruch in Planung:** Im März 2017 soll es in Lipperbruch einen Kinderbibeltag geben, der von kath. und ev. Mitchristen gemeinsam vorbereitet wird. Ein erstes Treffen für interessierte Mitarbeiter hat es schon gegeben, doch weitere Helfer sind herzlich willkommen. Wir treffen uns noch einmal mit allen Interessierten am Montag, dem 24. Oktober 2016 um 19.30 Uhr im Gemeinderaum der Christophoruskirche.

Am 8. Oktober feiern wir wieder unser alljährliches **Karhoffelfest**. Alle sind zum Gottesdienst um 18 Uhr und dem anschließenden Beisammensein herzlich eingeladen. Die Getränke organisiert wieder der Förderverein. Das Essen soll wie gewohnt in Form eines Mitbringbuffets gestaltet werden. Es wird bestimmt auch wieder Stockbrot an der Feuerschale geben. Unbedingt weitersagen!

## Bitte vormerken!

### Christophorustreff

19. November  
ab 15 Uhr  
Geschenkewerkstatt

### EMiMo

5. Oktober, 2. November,  
jeweils ab 19.30 Uhr

### Kirchenkaffee

1. Sonntag im Monat  
jeweils 10 Uhr

### Kaffeestunde

2. Sonntag im Monat  
jeweils ab 15 Uhr

### Frauenkreis Lipperbruch

19. Oktober  
Referent: Polizei Soest  
16. November  
Film „Honig im Kopf“,  
jeweils 15 Uhr

### "Der andere Stammtisch"

13. Oktober, ab 9 Uhr  
Besichtigung Bäckerei  
Lange, Salzkotten  
3. November, ab 13.15 Uhr  
Besichtigung IMI  
Hydronic, Erwitte

### Proben Krippenspiel

3. Dezember,  
17. Dezember,  
jeweils 10 bis 15 Uhr



## Familienfreizeit in Kroatien Sommer 2017

Nun schon zum dritten Mal in Folge biete ich eine Familienfreizeit für Menschen mit und ohne



Behinderung an. Unterstützt durch ein geschultes Team des Familienzentrum Senfkorn in Geseke wird es Angebote für jedes Alter geben. Schwimmen, Wandern, Schiffsausflüge, Städtetouren .... Die Unterkunft in Metajna bietet neben klimatisierten Zimmern mit Balkon Vollpension für ihre Gäste. Der Reisepreis für 14 Tage liegt bei 600 € pro Person. Voranmeldungen sind ab sofort möglich. Bei Interesse wenden Sie sich an Diakonin Petra Haselhorst oder an das Gemeindebüro.

### Bitte vormerken

#### Frauenhilfstermine

12. Oktober, 15 Uhr:  
Ökumenisches Erntedankfest/Herbstfest mit St. Pius im Johanneshaus.

9. November, 9.30 Uhr:  
Frühstück im Johanneshaus (Anmeldung bis 7.11. Tel. 10956 Irmhild Bußmann).

#### Reformationstag

31. Oktober, 19 Uhr:  
Ökumenischer Gottesdienst in der Johanneskirche, mitgestaltet von der „Exodus Band“. Gastpredigerin ist Gemeindefreirentin Beate Sulk-Clasen. Anschließend Einladung zum Beisammensein im Johanneshaus.

#### „Zeig mir den Weg zum Glauben“

Ebenfalls am 31. Oktober, um 19 Uhr, beginnt wieder der Gesprächskreis, zugleich Konfirmations- und Taufkurs. Diesmal finden die Abende im Gemeindehaus Stadtmittstatt: Freitags von 18 bis 20 Uhr.

### KU 3

## Neuer Start nach den Herbstferien

Nach den Herbstferien startet der Katechumenenunterricht für die evangelischen Kinder unseres Bezirkes, die das dritte Schuljahr besuchen. Bei meinen Besuchen in den Grundschulen (Pappelallee, Hans-Christian Andersen, Josefschule) erhalten die Kinder einen Anmeldebogen. Der Unterricht findet einmal wöchentlich im Johanneshaus statt. Anmeldeöglichkeiten bestehen auch direkt bei Diakonin Petra Haselhorst oder über das Gemeindebüro.



## Ich will euch tragen bis zum Alter hin

Diese Verheißung aus dem Buch Jesaja (46;4) wird für einige ältere Gemeindeglieder an Leib und Seele spürbar, wenn am letzten Mittwoch im Monat die Frauenhilfe zu ihren Treffen in die Lukas-Kirche einlädt. Im Vorbereitungsteam hat es nun einen Wechsel gegeben. Nachdem Hanna Birkenstock über viele Jahre hin zusammen mit Gisela Günther-Schusdziara die Nachmittage gestaltet hat, tritt sie an dieser Stelle nun in den wohlverdienten „Ruhestand“ und darf die Veranstaltungen in Zukunft als Teilnehmerin ohne Verpflichtungen genießen. Das Vorbereitungsteam wird nun durch Annegret Romberg-Weiß bereichert. Schön, dass so der Fortbestand der beliebten Nachmittage gesichert ist.

## KinderKirche

“Das Himmelreich gleicht einem verborgenen Schatz im Acker...” (Matthäus 13; 44) – welche Freude es macht, einen Schatz auszugraben, erlebte die KinderKirche im September auf dem Hof des Kindertiergartens in Garfeln.



Der nächste Kindergottesdienst findet am 5. November statt.



## Bitte vormerken!

### Frauentreff

6. Oktober,  
20. Oktober,  
jeweils 15.30 Uhr

### Frauenhilfe

26. Oktober,  
30. November,  
jeweils 14.30 Uhr

### Besuchskreis

15. November, 18 Uhr  
„Spiele für Senioren“

### KinderKirche

5. November,  
9.30 bis 11.30 Uhr

### Ökumenischer

### Gottesdienst zum

### Buß- und Bettag

16. November, 19 Uhr,  
St. Severin

### Evangelischer

### Schulgottesdienst zum

### Buß- und Bettag

16. November, 8.20 Uhr

### Projekttag

### Konfirmandenarbeit

### „Tod und Sterben“

19. November,  
10 bis 15 Uhr



## Bitte vormerken!

### **Gottesdienst am Sonntagabend**

6. November, 18 Uhr,  
Marienkirche

### **Seniorenkreis**

26. Oktober,  
23. November, 15 Uhr,  
Gemeindehaus

### **Bibelkreis**

27. Oktober,  
17. November, 19 Uhr,  
Gemeindehaus

### **Öffnungszeiten**

#### **Marienkirche**

montags 15 bis 17 Uhr,  
dienstags bis freitags  
10 bis 12, Uhr  
sowie 15 bis 17 Uhr,  
samstags 10 bis 12 Uhr

Laub am Boden, Laub am Boden,  
gelb und rot und braun,  
Dorn und Hagebutt am Strauche,  
leere Nester im Zaun!



Sommerende... Spätoktober...  
und ich glaub es nun doch,  
dass wir längst Abschied genommen,  
eh Dezember es noch!

Sturm am Himmel... Schneegestöber...  
Frost im Herzen und Hohn!  
Wie so schön es einst gewesen,  
o, du bereust's ja schon!

Laub am Boden, Laub am Boden,  
gelb und rot und braun...  
und der nächste Windstoß kehrt es  
lachend hinter den Zaun!

Cäsar Otto Hugo Fleischlen (1884-1920)

## Ewigkeitssonntag

Im Gottesdienst am 20. November denken wir um 10 Uhr in der Marienkirche an die Menschen aus unserem Seel-sorgebereich, die im zu Ende gehenden Kirchenjahr verstorben sind. Wir verlesen ihre Namen und wollen in der Musik, im Kirchoraum, im Gebet, im Abendmahl und im Hören auf biblische Worte Gottes persönlichem Zuspruch begegnen.

## Unser Stift soll (noch) schöner werden!

Die mittlerweile schon Tradition gewordene Aktion, unter der Leitung unseres Stiftskirchmeisters Siegfried Lau, die anstehende Arbeiten auf dem Gelände und im Gartenbereich zu erledigen, findet am Samstag, 29. Oktober, um 10 Uhr auf dem Stiftsgelände ein Fortführung.

## Totensonntag

Am 20. November um 9.30 Uhr, erinnern wir uns namentlich an die Menschen, die in unserem Gemeindebezirk verstorben sind und schließen die Trauernden in unsere Fürbitte ein. Die Andacht auf dem Cappeler Friedhof ist um 14.30 Uhr mit dem Posaunenchor.

## Krippenspiel

Herzliche Einladung an alle Kindergarten- und Grundschulkindern beim Krippenspiel am Heiligen Abend, um 15.30 Uhr mitzuwirken. Die Rollenverteilung ist am Freitag, 25. November, von 16.30-17.30 Uhr in der Stiftskirche. Die Proben sind am 9. und 20. Dezember, um 16.30 Uhr. Wir freuen uns auf euch!

Gudrun Steinbrück-Blessau (0170 24 37 906) und Team

## Adventssingen für die ganze Familie

Am 1. Advent um 17 Uhr findet zum vierten Mal in der Stiftskirche das Adventssingen statt. Der Abend klingt mit Glühwein und Kinderpunsch sowie Gebäck aus.

## Besuchskreis

Vor etwa 2 Jahren hat das Presbyterium den Beschluss gefasst, dass Geburtstagsbesuche in der Regel nicht von einem Pfarrer durchgeführt müssen. Dies hat bei uns eine Lücke hinterlassen. Um diese Lücke zu schließen, hat sich ein Besuchskreis gebildet, der dafür sorgt, dass Menschen besucht werden, die 70, 75, 80 und 85 Jahre alt werden. Ab dem 90. Geburtstag wird dann jährlich ein Besuch abgestattet. Freuen Sie sich auf Menschen, denen es eine Freude ist, Sie an oder im Umfeld eines solchen Tages mit einer Broschüre oder auch persönlich aufzusuchen.

Pfarrer Dr. Roland Hosselmann



## Bitte vormerken

### Frauenhilfe:

31. Oktober,  
14. und 28. November,  
15.15 Uhr

### Frauenkreis:

24. Oktober,  
14. und 28. November,  
20 Uhr

### Männerkreis

26. Oktober, 19 Uhr

### Teamertreff:

6. und 27. Oktober,  
10. und 24. November,  
17 Uhr

### Konfi-Unterricht:

Dienstags in der Schulzeit  
um 16 Uhr

### Besuchskreis:

24. August, 15 Uhr

### Literaturtreff:

12. Oktober,  
20 Uhr



## Auf ins zweite Halbjahr!

Die Zeit vergeht im Shalom wie im Flug. Nach einem gelungenem ersten Halbjahr mit tollen Aktionen, vielen interessanten Begegnungen und Gesprächen ging es in die Sommerferien. Auch daheimgebliebene Besucherinnen und Besucher mussten sich nicht langweilen und konnten an vielen Ferienangeboten im Shalom teilnehmen. So ging es zum Camping an die Diemel, und alle Teilnehmenden verbrachten ein tolles Wochenende. Eine besondere Herausforderung stellte dabei das Bogenschießen dar. Gar nicht so einfach, in Ruhe und mit viel Konzentration das anvisierte Ziel zu treffen. Wie auf dem Foto zu sehen ist, hat der Kollege das aber bereits gut im Griff...

Nun wartet das zweite Halbjahr auf das Shalom. Neben den Begegnungen im Alltag mit offenen Spielangeboten, dem Mittagstisch und Weiterem gibt es eine Vielzahl von interessanten Projekten, so z. B. kleine Ausflüge, ein „Ich entdecke meine Stärken“-Wochenende und noch vieles mehr.

Wir freuen uns auf alle Besucherinnen und Besucher.

Das Shalom-Team

## Kirche für Kinder



### KinderKirche Hörste

---

- 1. Samstag im Monat, 9.30 bis 11.30 Uhr
- In den Ferien keine Kinderkirche
- 5. November: Von Gottes neuer Welt

### Kindergottesdienst Johanneskirche

---

- Sonntags um 11 Uhr Gesamtgottesdienst. Am 30. Oktober Begrüßung der neuen Katechumenen und Start des Kindergottesdienstes und der Krippenspielproben zeitgleich im Gemeindehaus.
- Familiengottesdienst zum 1. Advent, am 27. November

### Kinderkirche Cappel

---

- Freitag, 25. November 16.30 Uhr Stiftskirche: Krippenspiel-Treff mit Rollenverteilung
- Proben: Freitag, 9. Dezember, 16.30 Uhr
- Dienstag, 20. Dezember, 16.30 Uhr

### Teenie-Gottesdienst „heaven up“

---

- 1. Oktober, 18 Uhr, Stiftskirche Cappel

### KinderKirche Benninghausen

---

- 6. November, 10 Uhr

### KinderBibelTag

---

Unter dem Motto „Mit Paulus auf Reisen gehen“ findet der KinderBibelTag in der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt am Samstag, dem 12. November, von 10 bis 16 Uhr in der Stadtmitte statt. Die 6 bis 11-Jährigen bekommen die Anmeldeunterlagen zugeschickt.

„...im Blick“ fragte

Daniel Orth, Schüler, 16 Jahre

### Was war deine erste Begegnung mit der Kirche?

Meine erste Begegnung mit der Kirche hatte ich bereits im Kindergarten, wo Pfarrer Hartmann uns immer besuchte und mit uns über die Bibel sprach. Dann gab es in der Grundschulzeit regelmäßig Gottesdienste mit Pfarrer Neuhoff. Seit meiner Konfirmandenzeit bin ich nun als Teamer mit dabei.

### Welches ist dein Lieblingswort aus der Bibel?

1. Samuel 16, Vers 7: "Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an."

### Was ärgert dich an der Kirche?

An der Kirche ärgert mich, dass sie oft als altmodisch und unmodern gesehen wird. Dagegen wird meiner Ansicht nach nicht genug unternommen. Zwar gibt es vereinzelt Aktionen, in denen sich die Kirche durchaus modern zeigt, wie z. B. durch die „Night of Light“, allerdings scheint die Kirche ansonsten recht zufrieden mit diesem Image zu sein.

### Was schätzt du an der Kirche?

Ich schätze an der Kirche, dass sie offen für jeden ist und vor allem Generationen verbindet, was in der heutigen Zeit recht schwierig zu schaffen ist. Außerdem gibt sie gute Möglichkeiten, sich sozial zu engagieren und aktiv mitzuwirken.

### Was wünschst du der Kirche?

Ich wünsche der Kirche, weiterhin für vieles offen zu sein und auch weiterhin für Jugendliche eine Plattform zu sein, sich über Gott auszutauschen, wie zum Beispiel durch den Konfirmandenunterricht.

